

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

Allg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt.

Bezugspreis: Bei der Post und den Agenten bezogen vierteljährlich 12 M., 46 Pfg., in Altensteig 12 M., 46 Pfg. | Anzeigenpreis: Die 11spaltige Zeile oder deren Raum 50 Pfg., die Reklamezeile 1 M., 50 Pfg. Mindestbetrag eines Auftrags 2 M. Bei Wiederholungen Rabatt. Bei Postungsvorzug ist der Rabatt hinfällig.

Nr. 97.

Altensteig, Freitag den 22. April.

Jahrgang 1921.

Eine Note an den amerik. Präsidenten. — Antrag auf Vermittlung in der Reparationsfrage.

WTB. Berlin, 21. April. Die Reichsregierung hat durch Vermittlung des amerikanischen Geschäftsträgers in Berlin an den Präsidenten der Ver. Staaten folgende Note gelangen lassen:

Im Namen der deutschen Reichsregierung und des deutschen Volkes beehren sich die Unterzeichneten trotz des formell noch bestehenden Kriegszustandes an den Herrn Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika den Antrag zu richten, in der Reparationsfrage die Vermittlung zu übernehmen und die Summe festzustellen, die Deutschland an die alliierten Mächte zu zahlen hat.

Sie sprechen gleichzeitig die dringende Bitte aus, die Zustimmung der Alliierten zu einer solchen Vermittlung herbeizuführen. Dabei erklären sie feierlich, daß die deutsche Regierung ohne Einschränkungen oder Vorbehalte bereit und willens ist, den Alliierten diejenige Summe als Reparation zu bezahlen, die der Präsident der Vereinigten Staaten nach eingehender Prüfung und Untersuchung recht und billig befinden sollte. Sie verpflichten sich hiermit ausdrücklich, seinen Schlichterspruch, wie er auch lauten möge, in allen Einzelheiten sowohl dem Buchstaben wie dem Geist nach zu erfüllen.

Tief durchdrungen von der inneren Berechtigung dieser Bitte und in unzweifelhafter Aufrichtigkeit unterbreitet das deutsche Volk durch seine verfassungsmäßige Regierung dem Präsidenten der Vereinigten Staaten seinen Antrag. Es hegt die zuversichtliche Hoffnung auf Gewährung seiner Bitte, auf daß nach Recht und Gerechtigkeit eine endgültige Entscheidung gefällt werde zur Erfüllung tiefgefühlter Wünsche aller zivilisierten Nationen, zur Abwendung der unabwendbaren Folgen drohender Zwangsmahnahmen und zur Herbeiführung des Friedens der Welt.

(Bez.): Fehrenbach.

(Bez.): Dr. Simons.

Die Anrufung des neuen amerikanischen Präsidenten durch Deutschland ist ein gewagter Schritt, ein Schritt, den die deutsche Regierung nur in der Verzweiflung über den Verweigerungswillen Englands und Frankreichs uns gegenüber tut. Die Augen der ganzen Welt richten sich nun auf Amerika. Wird es dem Wunsch Deutschlands nachkommen? Und wenn, werden wir nicht eine zweite Enttäuschung erleben mit Wilsons Nachfolger? Amerika hätte es nun in der Hand, sein Unrecht an unserem Volk gutzumachen, denn Amerika war es doch, das uns durch Wilson in das Unglück gestürzt und uns in die Hände unserer Feinde geliefert hat, die sich nun allen Ernstes anschicken, uns vollends zu vernichten. Großen Hoffnungen auf Amerika können wir uns noch dem Erlebten nicht hingeben und doch ist dieser Schritt vielleicht notwendig, um nicht nur England und Frankreich, sondern der ganzen Welt zu zeigen, daß wir den tatsächlichen Willen zu einer Verständigung und zum Frieden haben.

Deutsche Pressestimmen.

WTB. Berlin, 22. April. Zu der von der Reichsregierung an den Präsidenten der Vereinigten Staaten gerichteten Note schreibt die „Germania“: Zu der Gewissenhaftigkeit und dem Verantwortlichkeitsgefühl der Männer, denen die bornenollen Aufgaben der Regierung zugefallen sind, darf das deutsche Volk das Vertrauen haben, daß sie alle Voraussetzungen und möglichen Folgen des Schrittes sorgsam erwogen haben, der zum zweiten Mal das deutsche Schicksal in die Hände des mächtigen Volkes jenseits des Ozeans legt. Man wird gut tun, darauf zu vertrauen, daß Recht und Gerechtigkeit noch nicht in der Welt ausgestorben sind.

Im „Berliner Tageblatt“ wird gesagt: Das Telegramm an den Präsidenten Harding ist der höchste Beweis des Vertrauens, den jemals eine Nation dem Oberhaupt einer anderen Nation dargebracht hat. Man hat in Deutschland aus den bisherigen Reden und Taten des Präsidenten Harding

den Eindruck gewinnen können, daß er und seine Regierung die große Sache des Friedens und der Weltordnung an die Spitze ihrer Erwägungen stellen. Das Blatt hofft, daß die klugen und nüchtern urteilenden Männer im Weißen Haus und im Senat zu Washington es verstehen werden, ihr großes und moralisches Gewicht in die Waagschale zu werfen, daß die Weltwirtschaft endlich zur Ruhe und Gesundung gelangt.

Wie der „Vorwärts“ betont, können die Gegner Deutschlands aus dem Schritt der deutschen Regierung den Verhandlungswillen Deutschlands erkennen. Auch die schärfste Kritik, der ja bei ihnen kein Vorschlag der deutschen Regierung entgegen kann, darf nicht zum Vorwand neuer Gewalttaten gegen das deutsche Volk genommen werden. Mögen wir in Deutschland auch über manches, was unsere eigene Regierung tut, verschiedener Meinung sein, ganz einer Meinung sind wir in Deutschland darüber, daß die barbarische, stumpfsinnige Sanktionspolitik in dem Verhalten Deutschlands völlig vergeblich ihre Rechtfertigung sucht.

Die Rechtspresse sieht dem Schritt der Reichsregierung ablehnend gegenüber, da sie sich von ihm wenig Aussicht auf Erfolg verspricht.

Die Verkehrsstockung im besetzten Gebiet.

Die Zollsperrung im besetzten Gebiet hat mit dem Anbruch des 20. April begonnen und schon zeigt es sich, wie verheerend diese „Sanktion“ ist. Wie die westdeutschen Blätter berichten, sind im nördlichen Teil der Zollsperrung bereits große Störungen im Personen- und vor allem im Güterverkehr eingetreten.

Die Frage der Mitwirkung der deutschen Zollbeamten an der Kontrolle scheint noch nicht einheitlich geregelt zu sein. Einzelne Finanzämter haben den Anforderungen der verbündeten Behörden nach Ueberlassung einer nicht sehr großen Zahl von Zollbeamten stattgegeben, andere jedoch haben nach den vorliegenden Meldungen deutsche Beamte die Mitarbeit verweigert. Ob es sich hier um Einzelfälle oder um ein solidarisches Vorgehen handelt, ist nicht festgestellt. Der Verlauf des ersten Sperr-Tags zeigt jedenfalls, daß der Verband an die „Sanktion“ ohne jegliche Vorbereitungen herangetreten ist, und daß ihm die zum Nachteil Deutschlands übernommene Aufgabe über den Kopf zu wachsen droht. Es herrscht ein völliges Durcheinander. So sind, um nur einige Beispiele anzuführen, heute bereits Schwierigkeiten entstanden daraus, daß noch nicht einmal die Frage geklärt ist, ob der Verzollung der deutsche Vertragstarif oder der Autonomietarif zugrunde zu legen ist. Die schwierige Frage der Zollbehandlung des Durchgangs- und der Beredungsverkehrs ist in den Beratungen der Rheinlandskommission noch kaum geklärt worden.

Im Postverkehr hat der Verband verfügt, daß sämtliche ausgehenden und eingehenden Pakete den deutschen Zollämtern zuzuleiten sind. Allein der Ausgang aus dem besetzten Gebiet in das unbesetzte betrug im letzten Jahr etwa 30 Millionen Stück, das macht auf den Arbeitstag etwa 100 000 Pakete, und mit einem ungefähre gleich starken Verkehr ist in umgekehrter Richtung zu rechnen. Gegenüber diesem Ansturm erweist sich die deutsche Zollbehörde als völlig unzureichend. Die bisher ihrer Kontrolle unterliegenden Pakete betragen nur einen ganz geringen Bruchteil dieser Menge. Trotzdem wäre es verfehlt und verhängnisvoll, aus diesen anfänglichen Schwierigkeiten irgendwelche Hoffnungen auf ein Scheitern der neuen Zollherrschaft abzuleiten. Schließlich geht der Schaden ja auf deutsche Rechnung.

Die Frachtenkontrolle ist in der Praxis in Tätigkeit. Der Personenverkehr war überall noch frei. Die Zollabfertigungsstellen Ludwigshafen, Speyer und Germersheim sind nicht mehr mit deutschen Zollbeamten besetzt, da diese das linke Rheingebiet verlassen haben. Der Zollverkehr am Hauptbahnhof Ludwigshafen ist schwierig. Der Personenverkehr wickelt sich ruhig ab. Die Reisenden von und nach Mannheim unterliegen der Zollrevision, d. h. sie haben die Zollschranken im Hauptbahnhof zu passieren. Der Güterverkehr hat jetzt schon große Schwierigkeiten zu überwin-

den. Die Güterzüge haben große Verzögerungen wegen Transportstörungen. Es ist zu befürchten, daß in kurzer Zeit der gesamte Güterverkehr im besetzten Gebiet ins Stocken gerät. Auf der Rheinbrücke nach Mannheim wird die Zollrevision durch Stichproben vorgenommen. Im Rangierbahnhof Ludwigshafen mußte bereits eine Anzahl Güterzüge auf Anordnung der französischen Behörden zurückgestellt werden, weil sie nicht abgefertigt werden konnten.

Neues vom Tage.

Der Ernst der Zeit.

Berlin, 21. April. Unter dem Druck der politischen Verhältnisse sollen in Berlin bis auf weiteres offizielle gesellschaftliche Veranstaltungen nicht mehr abgehalten werden. So ist der große Presseempfangsabend, der Samstag im Zoologischen Garten stattfinden und wofür der Reichspräsident erscheinen sollte, abgefragt worden, ebenso das große Wohltätigkeitsfest zu Gunsten der Schutzpolizei.

700 Millionen Fehlbetrag.

Dresden, 21. April. Der Staatshaushaltplan in Sachsen für 1921 weist an Einnahmen 1,1 Milliarden, an Ausgaben 1,8 Milliarden Mark auf. Der Fehlbetrag beläuft sich somit auf 700 Millionen Mark.

Die neuen deutschen Vorschläge.

Brüssel, 21. April. In amtlichen Kreisen verlautet, daß sich Deutschland verpflichtet habe, neue Vorschläge zu überreichen. Man glaubt, daß sie am folgenden Montag oder Dienstag der Wiederherstellungskommission von von Paris oder dem Vorsitzenden von der Konferenz in Spa, Delacroix, unterbreitet werden sollen. Sie sollen am folgenden Tag in der Presse bekannt gegeben werden.

Paris, 21. April. Nach den neuerdings hier eingegangenen Berichten, soll die deutsche Regierung von ihrem Plan, ihre neuen Vorschläge durch einen Vermittler überreichen zu lassen, abgesehen haben. Die neuen Vorschläge sollen wahrscheinlich Donnerstag entweder direkt an die Verbündeten oder indirekt der Entschädigungskommission übergeben werden.

„Journal“ meldet aus angeblich „zuverlässiger Quelle“, die deutsche Regierung werde folgendes Angebot machen: 1. Zahlung einer Entschädigungssumme in der Höhe, wie Dr. Simons sie in London am 7. März anbot, nämlich die fünf ersten Wertzahlungen gemäß dem Pariser Abkommen zweimal zwei und dreimal drei Milliarden zusätzlich wechselnder Jahreszahlungen, die einer 12-prozentigen Steuer gleichkämen. Für die auf diese fünf Jahreszahlungen folgenden Leistungen ist eine geringere Summe vorgesehen, als sie in Paris bestimmt wurde. Die Sachverständigen sollen die Grundlage für die wechselnden jährlichen Beträge festsetzen. 2. Die deutsche Regierung will einen Plan zum Wiederaufbau der verwüsteten Gebiete unter Teilnahme deutscher Arbeitskräfte ausarbeiten und die Lieferung von Rohmaterialien und Fertigwaren hierzu vorschlagen. 3. Eine Beteiligung der Verbündeten an dem Gewinn der deutschen Industrie bis zum Höchstmaß von 30 Prozent. 4. Die deutsche Regierung wird die Schulden der Verbündeten in Amerika auf ihre Rechnung übernehmen.

Die „Verwaltung“ des Ruhrgebiets.

Paris, 21. April. In einer Besprechung der Sachverständigen, die in der Wohnung des Marschalls Joffre stattfand, wurden folgende Vorschläge bezüglich der neuen Besetzung aufgestellt: Der Betrieb der Gruben und Fabriken wird Deutschland überlassen, aber unter Ueberwachung durch den Verband. Auf jede gebräuchliche Tonne Kohlen wird zugunsten der Kriegsentwöhnung eine Gebühr von 50 bis 70 Franken erhoben. Die Verteilung der Kohlen geschieht durch eine mit weitgehenden Vollmachten ausgestattete Sonderkommission des Verbands, die bestimmt, wieviel Kohlen an Deutschland überlassen und an neutrale Länder verkauft werden dürfen oder an die Verbandsländer verkauft werden müssen. Auch die Bergarbeiter werden von dieser Kommission überwacht; man will sie mit vermehrter Verpflegung gewinnen und hofft, daß schlimmstenfalls die Kohlenförderung nicht unter drei Viertel der gewöhnlichen Förderung sinken werde. Aus dem Kohlengeschäft sollen sich für den Verband 2-3 Milliarden Goldmark jährlich ergeben. Dazu erwartet man durch die Zollsperrung im besetzten Gebiet eine Einnahme von 300-400 Millionen Goldmark. End-

Ich werde die Beschlagnahme des größeren Teils der Industrieanlagen und die „Verwaltung“ der Fabriken überhaupt eine so große Einnahme erzielt werden können, daß die Entschädigungskommission über 4-5 Milliarden Goldmark jährlich verfügen könne. Das neubesehte Gebiet soll einem Zivilkommissar unterstellt werden.

Ein Freiwilligenheer für die Besetzung?

Paris, 21. April. Nach der „Chicago Tribune“ soll Marshall Foch beabsichtigen, ein Heer von 100.000 Freiwilligen, in das auch Angehörige der anderen Verbündeten eintraten könnten, für die Besetzung des Ruhrgebiets und Westfalens zu schaffen. — Das wäre für den Verband ja eine prächtige Gelegenheit, „lästige Arbeitslose“ los zu werden.

Fortsetzung des Streiks in England.

London, 21. April. In den verschiedenen Grafschaften ist die überwiegende Mehrheit für die Aufrechterhaltung der ursprünglichen Forderungen der Bergleute.

London, 21. April. In Schottland und Wales stimmen gestern vier Fünftel der Bergarbeiter für Fortsetzung des Streiks. In den Kohlenbezirken von Wales haben blutige Zusammenstöße zwischen den Truppen und Streikenden stattgefunden.

Die „Times“ melden: Die Regierung erwägt infolge des Andauerns des Bergarbeiterstreiks die Anfuhr amerikanischer Kohle.

Der Bergarbeiterstreik mit seinen Rückwirkungen hat England bis jetzt rund 50 Millionen Pfund gekostet. Die Bergleute selbst haben in dem zweiwöchigen Ausstand für 14 Millionen Pfund Löhne eingebüßt, während die Kohlenförderung um 2,4 Millionen Tonnen zurückgegangen ist. Die Eisenbahnverwaltung mußte in ganz England etwa 700 Züge einstellen und verlor mit jedem Streiktag etwa 1,5 Millionen Pfund. Die Verluste der Schiffreedereien sind ebenfalls sehr schwer. Der Staat muß jetzt den Erwerbslosen über 800.000 Pfund wöchentlich bezahlen.

London, 21. April. In Edinburgh wurde der Hauptmann White, ein Sohn des Marshalls White, des Verteidigers von Ludlow im Burenkrieg, verhaftet unter der Beschuldigung, in einer Arbeitslosenversammlung eine aufrichtige Rede gehalten zu haben.

Der Kampf in Irland.

London, 21. April. Das meldet aus Dublin: In der Grafschaft Sligo wurden zwei irische Geheimpolitiker von bewaffneten Männern aus dem Eisenbahnzug herausgeholt und erschossen.

Das Sinn-Freier-Parlament hat eine Verfügung erlassen, wonach es den Bürgern der irischen Republik unterlagert ist, Irland ohne besondere Erlaubnis zu verlassen. Die Verfügung verbietet gleichfalls den Auswanderungs- und Schiffabreisagenten, Fahrkarten an Personen zu verkaufen, die Irland verlassen wollen. Auf Zuwiderhandlungen sind schwere Strafen gesetzt.

Streik in der amerikanischen Schifffahrt?

Newport, 21. April. Der „Herald“ meldet, daß die Verhandlungen zwischen den amerikanischen Seefahrern und den Reedern abgebrochen worden seien, da die letzteren auf Lohnverminderung beharrten.

Newport, 21. April. Sibiani ist heute nach Frankreich zurückgekehrt. — Die Nachricht, daß der französische Botschafter in Washington Jufferand, abberufen werden sollte, wird von Havas für unbegründet erklärt. Jufferand werde auch von der neuen Regierung in Amerika geschätzt und besitze das Vertrauen der französischen Regierung.

Stegerwald wiedergewählt.

Berlin, 21. April. Im preussischen Landtag wurde gestern ein Schreiben des Ministerpräsidenten Stegerwald verlesen: Es sei während der Verhandlungen über die Kabinettsbildung ihm zur Kenntnis gekommen, daß bei seiner Wahl ein Teil der Stimmen unter irrigen Voraussetzungen auf ihn abgegeben worden seien. Da es nicht geionnen sei, aus diesem Anlaß wegen vermeintlicher Mißbrauchs des Vertrauens Angriffe auf seine persönliche Ehre hinzunehmen, halte er eine erneute Wahl für notwendig.

In der heutigen Sitzung wurde eine neue Präsidentschaftswahl vorgenommen. Von 371 abgegebenen Stimmen fielen 227 auf Stegerwald (Ztr.), 100 auf Braun (Soz.), 21 auf Ludwig (USP.), 1 auf Busch (Ztr.), 21 Zettel waren unbeschrieben. Stegerwald ist also zum Ministerpräsidenten wiedergewählt.

Erregung in England?

Paris, 21. April. „Petit Parisien“ meldet, in amtlichen englischen Kreisen sei man sehr erregt, weil über die Zusammenkunft in Dytche von französischer Seite so viel Aufhebens gemacht werde. — Das Blatt teilt mit, Frankreich werde von England verlangen, daß die vier englischen Bataillone aus Oberschlesien endlich entfernt und nach dem Mittelstand verbracht werden.

Japan will Hay behalten.

Paris, 21. April. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Tokio hat das japanische Kabinett dahin entschieden, daß kein Grund vorhanden sei, die japanische Politik in der Frage der Insel Hay wegen der amerikanischen Note zu ändern.

Der Londoner „Daily Express“ meldet aus Tokio, in japanischen Heereskreisen werde der Plan über die Räumung Sibiriens erwogen unter der Bedingung, daß Bladnowskol internationaler Freihafen werde. Dieser Schritt würde eine Gegenwehr gegen die Ausdehnung des Bolschewismus bilden.

Abfindung Columbiens.

Washington, 21. April. Der Senat hat ... Vertrag, der die alte Streitfrage zwischen den Vereinigten Staaten und der mittelamerikanischen Republik Kolumbien wegen des Panamakanals erledigt, angenommen. Kolumbien erhält als Abfindung 25 Millionen Dollar.

London, 21. April. „Exange Telegraph“ meldet, Amerika beabsichtige, einen Vertreter zu der Besprechung in Dytche zu senden, um über den Gang der Verhandlungen unterrichtet zu sein.

London, 21. April. „Daily Chronicle“, das Blatt Lloyd Georges, schreibt, da die deutsche Reichsregierung den Vertragsverpflichtungen nicht nachgekommen sei, halten die Verbündeten es für unbedingt erforderlich, in Dytche die Schritte zu besprechen und zu beschließen, um die Durchführung des Vertrags von Versailles zu erzwingen. Für die englische Regierung ergebe sich die Notwendigkeit, festzustellen, welches die französischen Forderungen seien, bevor sie zu einem Vorgehen Stellung nehme. Man könne mit gutem Grund erklären, daß unter den Verbündeten Einigkeit über die Zwangsmaßnahmen herrsche. Im „Petit Parisien“ wird behauptet, zu der von Frankreich jetzt beabsichtigten Zwangsverwaltung des ganzen Ruhrgebiets habe schon auf der Konferenz in Brüssel der deutsche Staatssekretär Bergmann seine Zustimmung gegeben. Von deutscher Seite wird demgegenüber festgestellt, daß die deutsche Reichsregierung niemals irgendeine bestimmte Zustimmung zu einem Entschädigungsplan durch Bergmann gegeben habe.

Reichstag.

Berlin, 20. April.

Präsident Ebert bringt den Dank des Hauses an Obersteile für die Zustimmung zum Ausbruch. Wäre die Abstimmung ausgefallen, so wäre der Verband keinen Augenblick im Zweifel gewesen, wenn das Land zusammen wäre. Die gleiche Bereitschaft verlangt das deutsche Volk und die Bevölkerung Oberstleiens auch für sich.

Bei der ersten Beratung des Gesetzentwurfs über die Besetzung einiger Grenzgebiete des Saargebietes befragt sich Abg. Kroll (D.D.P.) über die Zwangslage, in der wir uns befinden und nimmt für den Reichstag die Wahrung des Rechtslandes in Anspruch. Das Saargebiet werde von den Franzosen wirtschaftlich ruinert, um die Deutschen aus dem Land zu treiben und durch Franzosen zu ersetzen.

Ein Antrag der Unabhängigen verlangt die Aufhebung der Ausnahmeverordnungen und Sondergerichte. Abg. Rosenfeld: Das Siegesurteil, das Verfahren gegen die „Rote Fahne“ Klänge in einem krassem Gegensatz zur Verfolgung der Kuppel und Ketzlerverbrecher.

Justizminister Helbig widerlegt die Annahme, als seien die Ausnahmeverordnungen einem Nachgefühl gegen die Arbeiter entsprungen. Die Art des Auftrags in Mitteldeutschland habe die Regierung zu den Ausnahmeverordnungen veranlaßt. Ein Verfassungsbruch liege nicht vor. Die Befragung des Volkes werde um so schneller erfolgen, je mehr sich die Überzeugung Bahn mache, daß wieder Gerechtigkeit herrsche und das Verbrechen seiner Strafe nicht entgehe.

Landtag.

Stuttgart, 20. April.

(79. Sitzung.) Fünfter Tag der Aussprache zum Staatshaushalt für 1921.

Ausführer des Volks: Ich bedarf der Mahnung des Abg. Müller (Komm.) nicht, selbst nach dem Rechten bei den Strafanhalten zu sehen. In Reinlichkeit lassen die Strafanhalten nichts zu wünschen übrig. Die verwendete Nahrungsmittel sind gut, auch gut zubereitet und die Quantität ist im allgemeinen hinreichend. Die Sendung von Lebensmittelpaketen an Gefangene ist seit 1. Januar wieder unterbrochen, weil Ausbruchzeuge im Brot gebacken wurden usw. Die Immunität darf nicht soviel gehen, daß der Redakteur Narrenfreiheit hat und in seinem Blatt Schimpfen kann wie er will.

Abg. Vogler (D.P.): So ist richtig, daß meine Ausführungen einen neuen Abschnitt in der würt. Politik einleiten sollten. Ich kann die Frage bejahen, ob auch der Bauernbund hinter meinen Ausführungen stehe. Leider müssen wir feststellen, daß unsere Aufforderung zur Bildung einer nationalen Einheitsfront zurückgewiesen wurde und zwar ohne überzeugende Gründe und ohne den Versuch einer Verständigung. Den Rednern des Zentrums und der Deutschen Volkspartei sage ich herzlichen Dank. Die Sozialdemokratie hat unsere Aufforderung ungewöhnlich scharf zurückgewiesen, der Staatspräsident tat dies höflich und kühl. Die kommenden Umwälzungen machen es nach unserer Auffassung notwendig, so viel als möglich Ordnungsmittelpunkte zu bilden, und das wäre in Württemberg möglich wie in Bayern. Das hätte auf Baden und Hessen gegolten und es wäre ein überdeutscher Ordnungsfeld entstanden. Weil es das Wohl des Landes erheischt, deshalb haben wir die Vorschläge zur Bildung eines nationalen Zusammenschlusses gemacht. Nun sind wir der Verantwortung los, sie ruht bei den Parteien, die unter Angebot abgelehnt haben. Wir werden trotzdem die Opposition im Ton abmildern. Auch die Haltung der Parteien im Haus hat sich geändert; man hat eingesehen, daß nationaler Wille nicht ist, daß man sich in der Schiedsfrage verständigt, daß man die Ernährungspolitik wechsell. Wir erkennen, daß wir an einer Zeitenwende stehen. Ich bewundere den Mut, mit dem die demokratische Partei mit einer Minderheitsregierung in die kommende Zeit geht; sie glaubt, daß sich die Katastrophe auf friedlichem Weg löse. Das parlamentarische System wurde nicht durch uns zerstört, sondern durch die Demokratie und Sozialdemokratie, die jetzt in Preußen wie in Württemberg eine einseitige Regierung vertritt. Wir bestehen auf Einsetzung eines Untersuchungsausschusses. Wir sind überzeugt, daß die Republik den Zusammenbruch des Staats bringen wird. Niemand denkt jetzt an eine Entführung der Monarchie, auch nicht von dem von links geführten Ludendorff. Der beste Beweis, daß auch die parlamentarische Regierung keine Selbstregierung des Volkes bedeutet, zeigt sich an Amerika und Wilson, der das amerikanische Volk ganz anders regierte als es sollte. Die Politik der Mitte der Reichsregierung sei der Begriff der Schwäche und Nachgiebigkeit. Vogler dankt um er dem Befehl des Hauses der Verleumdung für ihr Verhalten beim ...

Gelöste Ketten.

Roman von Hedwig Nicolay.

(10)

(Nachdruck verboten.)

„Zum Diktieren gehört vor allem Neigung und Achtung und Fries besitze ich für Arnold nicht. Ich werde diesen niemals als meinen Verlobten betrachten, niemals, höre Du Papa!“ rief seine Tochter, indem sie von ihrem Sitz aufsprang und die erhobene Hand abwehrnd vor sich hielt. „Dass Du vielleicht irgend welche Zusammenhänge von Deinem Vesseln zu befrachten und willst Du mit dem Preise meiner Hand sein Schweigen verkaufen? Mit dem Recht Deiner Tochter verlange ich die Erklärung dieser sonderbaren Handlungsweise einzig und allein von Dir!“

Stolz und hochmütig, wie ein Reichthum fordernder Genius stand sie vor dem Vater. Dieser machte eine geringe Bewegung und knirschte mit den morschen Zähnen wie ein Baum in den Jägeln. Allein der ingrimmige Zug in seinem Gesicht wandelte sich in herbe Bitterkeit, als er, um schnell zu Ende zu kommen, die Erklärung, allerdings nur notwendig, selber gab.

„Mein Kredit ist erschöpft, ich stehe vor dem Ruin. Arnold allein, kein anderer, und wenn er selbst ein Krüppel wäre, kann mich retten; verleihe Du, er ganz allein.“ sagte er in so nachdrücklichem Ton, als ob er glaubte, daß seine Tochter freiwillig bereit sein würde, den Grafen Burgmeister von ihres Vaters Kalamität in Kenntnis zu setzen. „Arnold wird mich helfen, sobald Du eingewilligt hast seine Frau zu werden! Stehnde dich nicht länger, ich kann mir ja denken, daß es Dir schwer wird, aber es bleibt Dir keine andere Wahl.“

„Beliebt Du kein menschliches Gefühl, Vater? Bin ich eine Sache, die an den Mißliebenden verschleudert werden soll?“ rief das empörte Mädchen mit der ganzen Wucht ihrer Empfindung.

„Komm mir nicht mit Deinem Hochmut! Ich verlange einfach Deinen Gehorsam! Was!“

„Ich kann nicht Vater! Habe Erbarmen mit mir, nur dies eine einzige Mal.“ bat sie, all' ihrem Stolz vergebend.

demütig. „Denke nur einmal daran, daß ich Dein Kind bin! Du weißt nicht, was Du verlangst! Nimm lieber mein Leben, als mir mein Herz zu zerretzen und mich an einen Mann zu binden, für den ich im Grunde meiner Seele nichts anderes als Verachtung und Abscheu empfinde.“

„Stehend, mit Augen voll Not und Qual, hatte sie sich dem Alten zu Füßen geworfen und umklammerte seine kalten Knien.“

„Das ist die Dankbarkeit, die man von seinen Kindern erwarten kann“, nickte der Baron vor sich hin. „Ich habe Dich zu sehr vernachlässigt und Dir alle Freiheit gelassen, hast geurtheilt, was Du wolltest und hast gehabt, was Dir Freunde machte.“

Er vergaß in diesem Augenblick ganz, daß er ihr im Grunde niemals etwas geboten hatte, und für ihre Bedürfnislosigkeit und Beherrschung besaß er kein Verständnis.

„Um mich hast Du Dich nie sonderlich gekümmert.“

„Ob er es nicht selbst empfand, wie ungerührt namentlich dieser letzte Vorwurf war. Er war sich ganz genau bewußt, daß er seine Tochter nie zu sich hingezogen, tagelang überhaupt ihre Existenz vergessen und sich dann ihrer wieder erinnert hatte, als etwas Unangenehmes und Pöliges.“

„Verlangt man nun in seinem Alter einen Dienst von seinem Kinde, dann ist das Opfer natürlich zu schwer. Stehe auf“, herrschte er sie barsch an, „mir ist solch' lamentables Benehmen zuwider.“

Gitta erhob sich zögernd.

„Entschließe Dich nun schnell, Du kennst meine Ansicht und ich habe reichlich genug Zeit für diese Kälte verschwendet.“

„Vater, Du kannst das Opfer nicht erweisen, was Du von meiner Kindespflicht forderst. Ich bitte Dich noch ein Mal, sei barmherzig! Fordere keinen blinden slavischen Gehorsam von mir.“

„Fieberhaft stehend und verzweiflungsdrückend rang es von ihren Lippen. „Ich soll Ulrich aufgeben, an dem meine ganze Seele hängt? Ich kann es nicht, ich kann nicht! Er ist der einzige Lichtstrahl in meinem lieberramen Dasein gewesen!“ Das leuchte murmelte sie wie zu sich selbst.

Aber weder ihre Bitte oder ihre Demut, noch ihre Verzweiflung rührten ihn.

„Willst du dann die Verantwortung von dem tragen, was auf Deine Erklärung hin geschehen wird? Du treibst mich mit Deinem harten Kopf zum Aufgeben.“

Er stand auf und glitt mit streifen Schritten zum Gewehrschrank hinüber, der in einer Nische stand. Seine alttrien

Finger öffneten das Schloß und nahmen eine Pistole vom Safen.

„Vater!“

Seine Tochter stand plötzlich neben ihm und legte ihre bebende kalte Hand fest auf die seinige, welche den Revolver hielt.

„Um Gottes willen, was hast Du vor? Nimm mein Leben, aber verleihe das deine! Wie sollte ich eine ruhige Stunde weiter leben können mit dem Gewort auf dem Gewissen, Dich in den Tod getrieben zu haben?“

„Nun also!“ entgegnete der alte Komödiant, dem es nicht einen Augenblick ernst mit seiner Drohung gewesen war. Er hielt es nur für das probatiste Mittel, auf diese Weise die Großmuth zu erzwingen, auf welche Arnold ihn gestern hingewiesen hatte.

„Nah wie eine Sterbende stand Gitta vor ihm und wie ein Sterbende hauchte sie:“

„Wenn ich Dir denn unwiderruflich meine Liebe und mein Glück zum Opfer bringen muß, kannst Du mich nicht wenigstens von der zweiten Behingung befreien? Ich kann Arnolds Gattin nicht werden, es ist mir unmöglich! Ein Gefühl des Abscheus erfaßt mich bei diesem Gedanken; ich würde den Verband verlieren, wenn Du mich zu diesem Schritt auch noch zwingen wolltest. Es wäre Barbarei und grausame Willkür.“

Der Baron, dem die Geduld zu reifen begann, und der um jeden Preis nun endlich ein Ende dieser für ihn so widerlichen Szene herbeiführen wollte, hob in von ihr unvorhergesehenen Pflichtigkeit die geladene Pistole zu seinem Haupt empor. Ein Schuß trachte drohend durch das Gemach, und als er darauf in Sterbepose in den Sessel sank — er war dank seines vorchtigen Ziels natürlich unverletzt geblieben — ba stimmte mit einem Male seine Kalkulation ganz genau.

Ein entsetzter Ausruf, ein furchtbares, herzerregendes Schrei brach über Gitta's Lippen, in namenloser Angst bahnten sich ihre Wände in sein Gesicht, ihre Hände tasteten an seinem Körper, alle ihre Glieder flogen.

„Vater, Vater.“ wimmerte sie mit fliegendem Atem, und wie der letzte qualterische Schrei einer unter furchtbaren Schmerzen zu Tode Gemarterten klangen ihre Worte, als sie gelobte: „Ich bin zu allem bereit, was Du orderst. Ich will Ulrich entlassen — ich will Arnolds Frau werden, wenn ich dadurch Dein Leben erhalten kann.“

Fortsetzung folgt.

...die ... der Sozialdemokratie in der Schulfrage ...

...die ... der Sozialdemokratie in der Schulfrage ...

...die ... der Sozialdemokratie in der Schulfrage ...

...die ... der Sozialdemokratie in der Schulfrage ...

...die ... der Sozialdemokratie in der Schulfrage ...

...die ... der Sozialdemokratie in der Schulfrage ...

Aus Stadt und Land.

Altenteils, 22. April 1921.

Hagem. Dis- (Begriffs-) Krankenkasse Nagold. Die aus der Bekanntmachung im Anzeigenteil hervorgeht, werden die Organe der Krankenkasse, deren letzte Wahl im Jahre 1913 stattfand und deren Amtsdauer durch die Reichsregierung wegen des Krieges verlängert wurde, nunmehr neu gewählt. Die Wahlperiode beträgt 4 Jahre. Die Organe bestehen aus dem Ausschuss mit 36 Mitgliedern und dem Vorstand mit 12 Mitgliedern. Zunächst wird der Ausschuss von den stimmberechtigten Arbeitgebern und Arbeitnehmern gewählt. (Ueber Wahlberechtigung etc. erfolgt später Bekanntmachung.) Dieser wählt aus seiner Mitte den Vorstand und letzterer wieder aus seinen Reihen den Vorsitzenden. Die Tätigkeit des Ausschusses erstreckt sich hauptsächlich auf die Festsetzung des jährlichen Voranschlags, die Abnahme der Jahresrechnung, Veränderungen der Satzung, Aufstellung einer Kassenrechnung und einer Dienstordnung für die Kassenbeamten, während der Kassenvorstand, soweit die Geschäfte nicht durch den geschäftsleitenden Beamten der Kasse erledigt werden, die gesamte Verwaltung der Kassenangelegenheiten, insbesondere auch die Vermögensverwaltung wahrzunehmen hat. Der bisherige Vorstand wird bei Auflösung eines eigenen Wahlvorschlages für den Ausschuss, zu dem er schon gehörig verpflichtet ist, den Wünschen der Organisations- der Arbeitgeber und Arbeitnehmer weitgehend entgegenkommen, zugleich aber auch bestrebt sein, möglichst alle Arten von Gewerkschaften, die im Kassenbezirk vertreten sind, zu berücksichtigen. Auf diese Weise hofft der Kassenvorstand, in Übereinstimmung mit den verschiedenen Interessengruppen gerecht und die Übernahme einer öffentlichen Wahl (erblich-nachverfahren), die nicht unwesentliche Kosten verursachen würde, nicht erforderlich macht.

Kriegsgefangenenfrage. Bekanntlich sind bedauerlicherweise vielen ehemaligen Kriegsgefangenen die von Frankreich einbehaltenen 20 Gld. pro Tag infolge der langwierigen Verhandlungen noch immer nicht ausbezahlt worden. Wie wir erfahren, ist die Zwei-Stelle der Generalkriegsliste nunmehr angewiesen, an Antragsteller Vorschläge abzugeben von 100 Mark ausbezahlen. Die ehemaligen Kriegsgefangenen des Regiments Nagold, die solche Ansprüche zu stellen haben, wollen sich mit Hrn. J. Jg. Nagold, Perckenbergerstraße, in Verbindung setzen.

Holzverkaufsergebnis. Die Gemeinde Breitenberg im Tal verkaufte am 16. d. Mts. ca. 414 Festmeter Eichen- und Buchholzf. darunter 1/3 Forsten, die zur Lössenberechnung sind, zu 167 Proz. der Forstzins 1921.

Georgi. Am 23. April ist St. Georgstag. Der heilige Georg war ein christlicher kappadozischer Prinz, der der Ueberlieferung nach einen Drachen getötet und im Jahr 303 den Märtyrertod durch Enthauptung erlitten hat. Er wird gewöhnlich als ein schöner Jüngling dargestellt, der auf einem Schimmel reitet und mit seiner Lanze einen Drachen oder Lindwurm durchbohrt. In den Wappen Englands und Russlands spielt der heilige Georg eine große Rolle und in Bayern wurde am 24. April in feierlicher Weise seitens des Königshauses in München das Ordensfest der dem hohen Ritterorden vom hl. Georg Angehörigen begangen. Der Georgstag spielt im Glauben des Volks eine große Rolle. Von ihm heißt es: Kommt St. Georg auf dem Schimmel geritten, so ist das Frühjahr wohl gesitten! „Georg und Marks drohn uns viel Arge!“ und: Solange die Fische Georgi schreien, müssen sie nachher wieder stille sein.

Das Verkehrsleud. Gegenüber den wachsenden Forderungen der Entente ist es erforderlich, auch auf die Notlage unseres Verkehrslebens hinzuweisen. Im Jahr 1913 fanden uns 24 771 betriebsfähige Lokomotiven zur Verfügung, am 1. April 1919 25 000 und am 1. Oktober 1920 nur noch 18 685. Die Anzahl der betriebsfähigen Personen- und Gepäckwagen betrug im Jahr 1913 rund 80 000, am 1. April 1919 rund 70 200 und am 1. Oktober 1920 nur noch 51 000. An betriebsfähigen Güterwagen wurden 1913 gezählt 438 451, am 1. April 1919 waren es 679 100 und am 1. Oktober 1920 nur noch 471 800. Die Zahlen sprechen Bände.

Tabakeinfuhr. Von der Bad. Landwirtschaftskammer wird uns geschrieben: Die Nachricht, daß vom 1. Juli d. J. ab die Tabakeinfuhr vom Reich vollständig frei gegeben werde, beginnt nunmehr auch in den Kreisen des Tabakhandels große Aufregung zu verursachen. Nicht nur bei den Pflanzern, sondern auch bei dem Handel lagern große Mengen deutschen Tabaks, die zu sehr billigen Preisen abgeben werden.

Nachhalten, 20. April. (Rau- und Klauenfruchterlösen.) Die Rau- und Klauenfruchte in Oberweiler Odenwalden ist erloschen. Die unangeordneten Sperremaßnahmen sind aufgehoben. — Die Gesamtgemeinde Nachhalten fällt nur noch in den 15 Kilometerkreis des Seuchemortes Neubulach.

Teinach, 21. April. (Beschwel.) Das Wohnhaus des Maurermeisters Frh. Reuter ging durch Kauf an Christian Gomborn in Windhof bei Rübzig über.

Freudenstadt, 21. April. (Wiederöffnung des Erholungsheims.) Die Stiftung „Erholungsheim Freudenstadt“ mit evang.-christl. Hausordnung, die lange vor dem Krieg bei Erholungsbedürftigen mit bescheidenem Einkommen als troute Erholungsstätte für Leib und Seele weithin beliebt und geschätzt war, wird nach vollständiger Wiederherstellung am 26. Mai d. J. wieder den Betrieb eröffnen. Als Hausleiter wurden Missionar Fr. Fischer und Frau (früher auf der Goldküste) gewonnen. Kostagen sind an die Stiftung Erholungsheim Freudenstadt in Freudenstadt zu richten.

Colmbach, 19. April. Die Dudespeisung ist nun seit 8 Tagen auch hier im Gang und findet allgemeinen Anklang. Die ausgewählten Kinder drängen sich herzu und viele andere umlagern die Speisstätte mit neidischen Blicken auf die Glücklichsten. Es sind ja leider nur 50 Kinder, die zur Speisung zugelassen sind, es wären noch viele Bewährte da.

Teinach, 21. April. (Von der Garnison.) Das hiesige Bataillon ist mit Ausnahme einer Kompanie die im Aufstanzgebiet zur Sicherung der Ruhe zurück blieb, gänzlich zurückgezogen. Die Truppe hat an der Säuberungsfaktion nicht teilgenommen, sondern nur an der nachträglich vorgenommenen Entlassung mitgeholfen. Spanglingen, 21. April. (Freiheit eines Sperber.) In das mitten in der Stadt gelegene Gebäude des Oberamts drang ein Sperber abends etwa um 7 Uhr durch das Fenster in die im 2. Stock gelegene Wohnung des Hausmeisters, um einen Kanarienvogel aus dem am Fenster stehenden Käfig herauszuholen. Zuerst richtete er auf das geschlossene Fenster. Als der Hausbewohner den Vogelkäfig auf die Seite stellte und das Fenster öffnete, flog der Raubvogel sofort auf den Käfig zu, um nach der Beute zu haften. Hier wurde er von einem auf ihn losstürzenden Hund vertrieben, worauf er das Zimmer durch das offene Fenster wieder verließ. Er bummelte etwa 10 Meter vor dem Fenster auf, kam aber sofort wieder auf das Fenster zu und in das Zimmer herein und nahm von dem am Fenster stehenden Hausmeister so wenig Notiz, daß es diesem gelang, ihn mit den Händen lebendig zu ergreifen.

Münch., 21. April. (Großfeuer.) Vermutlich infolge jahrelanger Brandstiftung ist das große massive Kaufberggebäude, das die Militärverwaltung im Krieg in der Württembergstraße erbaute und das über 1000 Zentner Heu und Stroh enthielt, vollständig ausgebrannt. Geheuer nachmittags waren Arbeiter der Reparaturwerkstätte an einer unter Dampf befindlichen Lokomotive beschäftigt, die schadhaft war. Durch ausströmenden Dampf wurden drei Personen so schwer verletzt, daß sie im Laufe der Nacht gestorben sind.

Friedrichshafen, 21. April. (Eisenbahnunfall.) Auf dem Stadtbahnhof entgleiste beim Wagenverladen eine Lokomotive an einer schadhaften Weichenanlage. Drei Wagen wurden quer geschoben oder umgeworfen. Der Feizer Eisenmann kam beim Abspringen unter die Wagentrümmer zu liegen und wurde schwer verletzt. Nach langer schwerer Arbeit konnte der Verunglückte aus seiner Lage befreit werden. Im Krankenhaus mußte ihm sofort ein Bein abgenommen werden.

Druck und Verlag der W. Riederischen Buchdruckerei Albstadt. Für die Schriftleitung verantwortlich: Rudolf Paul.

Vermischtes.

Jorn von Duloch f. Der frühere deutsche Staatssekretär für Ost- und Westpreußen Jorn von Duloch ist im Alter von 72 Jahren in Straßburg gestorben.

Der Dampfer Hindenburg (10 000 Tonnen) von der Reederei Hugo Stinnes hat am 21. April eine Reise nach Südamerika angetreten.

Die werden nicht alle. Die „Post, 26.“ zeichnet nachstehendes „Bildchen“ von Groß-Berlin: In der Friedrichstraße steht ein Mann, umringt von einer an hundert zählenden, stummenden Menge. Er verteilt Zettel und läßt die Leute darauf schreiben; er ist nämlich Graphologe, Zukunftsprophet, Astrologe, bearbeitet in einer halben Minute 10 Horoskope, (Zukunftsvermutungen). Zwei aufgeschriebene Buchstaben genügen! Er 8-10 Zettel stellt er vor aller Augen in eine Glasflasche, die anschließend sie schnell wieder mit einem Korkstopfen, und — siehe, nach einer halben Minute befindet sich auf jedem Zettel in roter Schrift ein prächtiges Charakter- und Zukunftsoroskop, pro Stück eine Mark! — In der Flasche sind natürlich Gesteine, die auf den Zetteln die mit unfaßbarer Intellektualität geführten Worte in roter Farbe entlocken. Gewinn: 100 Mark in der Stunde! — Was will man mehr in unserem „Brennpunkt der Intelligenz“ an der Spree?

Uebernahmungs. Auf dem Bahndorf Wolmirstedt (Prov. Sachsen) fuhr eine Maschine auf einen Personenzug auf. 20 Reisende wurden verletzt. Zwei Wagen und die beiden Maschinen sind stark beschädigt.

Ein Räuber erwirbt. Der Urheber des Anschlags auf einen Geliebten der Jesse Lemmer Lippe auf einer Landstraße bei Bochum, bei dem mehrere Begleiter erschossen und über 1 Millionen Mark erbeutet wurden, ist jetzt in der Person des ehemaligen Geschäftsvorfchenden Wilhelm Müller in Kegnitz verhaftet worden. Es wurden noch 127 000 Mark vorgefunden, die Müller vergraben hatte.

Brand. In der Tonwarenfabrik Graichen in Kohnig (Sachsen) zerstörte ein Gasfeuer die gesamten Fabrikräume und wertvolles Material. Der Betrieb ist fast vollständig lahmgelegt. Der Sachschaden ist außerordentlich hoch.

Notenfälscher. In Prag wurde ein Banknotenfälscher namens Komotin gefangen. Er hatte bei dortigen Firmen lithographische Anstalten zur Herstellung gefälschter deutscher Hundertmarkscheine bestellt. In der Wohnung seiner Eltern in Dresden fand man bei einer Hausdurchsuchung eine Druckpresse, 500 Bogen Banknotenpapier und einen Lithographierstein.

Dr. Fatierngzettels.

Nicht Tag hoch i jetzt schon am Tisch, Studier im Schweiß dean Steueramtlich, I komm net draus', i komm net dreef, (Vor a), b), c) und 1 und 2. Vor Paragrapha do wirde mir Ganz wind und waih und bibblig schier Grad wie a Dohs in d'Apotheka, So guck i in dia Steuerbüchle, Rei Alter, Größe und mei Loh' Hau i im Woga ausg'fällt scho Und so'scht verschiedene andre Sätze, Dia oim viel Kopfschreche macha, Bloß oi Rubrik dui sind i net, 's wär schad, wenn ma's vergeffa hätt, Dui Spalt hätt g'wich net arg schentet, Wo d'Kragavotte ausg'fällt wird.

Letzte Nachrichten.

WTB. Washington, 22. April. (Reuter.) Die deutsche Note an den Präsidenten Harding ist beim Staatsdepartement eingetroffen.

WTB. Berlin, 22. April. (Telegramm.) Die amerikanische Regierung hat es abgelehnt, die Verantwortung in der Reparationsfrage zu übernehmen.

WTB. Rom, 22. April. (Stefani.) Der König hat ein Dekret unterzeichnet, das den Verkauf des Venediger Palastes, des neuen Sitzes der deutschen Botschaft, genehmigt.

WTB. Berlin, 21. April. Wie wir von unrichtigster Seite hören, ist anstelle des Reichsministers a. D. Schiffer Oberbürgermeister a. D. Dr. Domick in das neue preussische Ministerium eingetreten.

WTB. Düsseldorf, 21. April. Die Ansammlung von Gütern infolge der Zollmaßnahmen hat auf den Zollbahnhöfen im Düsseldorfse. Bezirk bereits heute einen bedeutenden Umfang angenommen, sodass die Düsseldorfse Eisenbahnstelle die Annahme weiterer Zöllner verweigert. Der Zollensverkehr wird weiterhin mit geringen Verzögerungen aufrecht erhalten.

WTB. Düsseldorf, 21. April. Wie die Düsseldorfse Nachrichten melden, soll die französische Zollkommission die deutschen Zollbehörden angewiesen haben, sofort die Personenzugkontrolle auf den Düsseldorfse Zollstellen in Dender, Rath und Gerresheim anzuhängen. Ebenso wird die Zollrevision an den Zollstellen auf den Landstraßen aufgehoben. Die Zollkontrolle der Güterzüge bleibt bestehen.

WTB. Paris, 21. April. Die militärischen, finanziellen und wirtschaftlichen Sachverständigen sind unter dem Vorsitz des Marschalls Foch von neuem zusammengesetzt und haben die Einzelheiten der militärischen und wirtschaftlichen Fragen der Gebiete festgelegt, die gegebenenfalls im Ruhrgebiet zu besetzen sind.

WTB. Berlin, 22. April. Wie die Morgenblätter mitteilen, wird die deutsche Regierung heute an die Reparationskommission eine Note abgeben lassen, in der Vorschläge für den Wiederaufbau Frankreichs gemacht werden.

WTB. Berlin, 22. April. Dem Voc. entblättern zufolge wird voraussichtlich am Montag die Reichsregierung den Ausschüssen des Reichstags und des Reichsrats Mitteilung über die Stellungnahme der Regierung zu dem Reparationsproblem machen und am Dienstag wird Dr. Simons wahrscheinlich Gelegenheit nehmen, im Reichstag die an die Reichsregierung gerichteten Interpellationen in der Entschädigungsfrage zu beantworten.

Witwensliches Wetter.

Ein im Nordwesten neu auftauchender Luftwirbel wirkt zunächst günstig. Am Samstag und Sonntag ist trockenes und milderes Wetter zu erwarten.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Betr. Entlassungsauszüge für Kriegsteilnehmer.
 Laut Bestimmung der Würt. Landesbeurlaubungsstelle vom 20. April d. J. sollen an diejenigen bedürftigen Kriegsteilnehmer, welche länger Zeit Kriegsdienst geleistet haben, feldgrüne Entlassungsauszüge und Mantel abgegeben werden, sofern solche bis jetzt weder Anzug noch Mantel erhalten haben.

Der Preis für einen Anzug beträgt ca. M. 110.—, derjenige für einen Mantel ca. M. 90.—.

Die in Betracht kommenden Kriegsteilnehmer wollen sich persönlich bis spätestens 28. ds. Mts. bei der Bezirksversorgungsstelle Nagold melden. Bei der Anmeldung ist ein von der Entlassungsstruppe oder vom Bezirks-Kommando ausgestellter Ausweis erforderlich, woraus ersichtlich ist, daß der Betreffende tatsächlich keinen Entlassungsauszug oder Mantel erhalten hat.

Nagold, den 21. April 1921. Oberamt: Müng.

Gemeinde Wart.

Oberamt Nagold.

Wilhelm Dörz, Hirschwirt in Wart hat auf seiner Wiesenparzelle Nr. 619 im Tiefenbachtal zwei Fischweihger angelegt, zu welchen das Wasser aus dem Tiefenbach und aus dem Reservoir der alten Gemeindefässerleitung entnommen wird. Er sucht hierzu um Genehmigung nach.

Die Pläne und Beschreibungen liegen auf dem Oberamt zur Einsichtnahme auf.

Etwalige Einwendungen gegen die Anlage sind binnen 14 Tagen vom Erscheinen der diese Bekanntmachung enthaltenden Nummer dieses Blattes an dem Oberamt anzubringen. Nach Ablauf der Frist können Einwendungen im laufenden Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Nagold, den 20. April 1921. Oberamt:

J.B. Obersekreter Bollmer.

Oberamt Calw

Gemeinde Nischthalen Oberweiler.

Strassen-Bauarbeiten.

Zum Neubau einer Verbindungsstraße von der Hornberger Wendeplatte bis zum Ort Nischthalen Oberweiler, sollen die Bauarbeiten auf Grund der allgemeinen Vertragsbedingungen für die Ausführung von Arbeiten u. Lieferungen der Straßen- und Wasserbauverwaltung, im Submissionsweg vergeben werden.

Die Kosten der in 3 Rebaustrecken eingeteilten Arbeitsloose betragen:

Arbeitsgattung.	Teil		
	Teil I	Teil II	Teil III
	Betrag in M.	Betrag in M.	Betrag in M.
Erdbarbeiten	190 000	69 0	24 000
Chaussierarbeiten	270 000	28 000	55 600
Mauer- und Steinhauerarbeiten	5 000	400	400
Dohlen und Pflasterungen	7 500	8 500	4 000
Sicherheitsmittel	16 500	—	—
zus.	489 000	43 800	84 000

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen sind vom Dienstag den 26. ds. Mts. an auf dem Rathaus, in Nischthalen zur Einsicht aufgelegt und wolle Angebote in Projekten der Voranschlagspreise ausgedrückt und mit Fähigkeits- und Vermögenszeugnissen belegt, bis **Dienstag den 3. Mai 1921,** vormittags 10^{1/2} Uhr dorthelbst eingereicht werden. Der Zuschlag erfolgt innerhalb 8 Tagen. Bemerkung wird, daß Teil I, und Teil II. und III. der Rebaustrecken je an einen Unternehmer vergeben werden.

Calw, den 21. April 1921.

Der beauftragte Baumeister: Kohler.

Abschied vom Schwarzwald.

Du schöner trauter Tannenwald
 Warst stets mein Lieblingsaufenthalt,
 Von dir muß ich nun scheiden
 Und ziehn in ferne Weiten.

Doch muß ich jetzt auch von dir gehn,
 So hoff ich auf ein Wiedersehn,
 Denn ich lehr hin und wieder
 Und lausch der Schwarzwaldlieder.

Nicht bloß der schöne Wald wird's sein,
 Doch ich mich stell einst wieder ein,
 Auch alte Freunde ziehn mich her,
 Von denen heut fällt 's Scheiden schwer.

Drum ruf ich jetzt bei meinem Sehn,
 Auf froh gefundes Wiedersehn,
 Im lieben trauten Tannenwald,
 Wo stets mein Lieblingsaufenthalt!

Auf frohes Wiedersehn, liebe Schwarzwaldsfreunde!
 Bernad. Forstwart Combe.

Altensteig.

Lutherfeier in der Kirche

heute Freitag, 22. April, abends 8 Uhr

Mitwirkende: Fr. Meta Diestel, Fr. Trudel Weimann, Herr Hauptlehrer Buchlink.

Turnverein Altensteig. Gut Heil!

Diejenigen Personen, die sich der

Spielabteilung

des Turnvereins anschließen wollen, werden auf Samstag Abend 8 Uhr zur näheren Besprechung in die Turnhalle eingeladen.

Der Vorstand.

Mk. 2000.— Monatsverdienst find. Vertreter u. Landwirte besuch. Nsh. d. M. Meier, Stuttgart, Reinsburgstr. 116.

Ehhausen.
 Samstag und Sonntag
Metzelsuppe.
 Es ladet höflichst ein
H. Schill zum „Waldborn“.

Saßhof z. Löwen Nagold.



Am Sonntag, den 24. April
Sanzunterhaltung
 unter Mitwirkung der
Cyroler Kapelle Mangold.
 Anfang 2.30 u. 7.30 Uhr.
 Wozu höf. einladet
 Karlenbaur.

Altensteig.

Ia. Gummi-Schläuche

rot und grau

Ia Flaschen-Scheiben

hell und rot

Ia Schmittler

hell und rot

zu herabgesetzten Preisen empfiehlt

Chr. Burghard jr.

Ein

Schuhmacher

welcher auf der Wdr arbeitet, nimmt noch

Rundschaft

an, auch für auswärtig. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Waschmangeln

und

Walchwindmaschinen

empfiehlt in bewährten Fabrikaten

Lorenz Eng jr., Altensteig.

Statt Arien.
 Nagold — Gengenwald.
Hochzeits-Einladung.
 Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Dienstag, den 26. April 1921
 im **Saßhof zum Waldborn in Bernad**
 stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.
Richard Walz **Anna Stein**
 Sohn des J. G. Walz, alt Anferwirt in Nagold Tochter des Carl Stein, Gutsbesitzer in Gengenwald
 Kirchgang um 1/2 12 Uhr in Zwernberg.

Allg. Ortskrankenkasse f. d. VA-Bez. Nagold.

An die Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer!

Die Neuwahlen zu den Organen der Krankenkasse finden in den nächsten Wochen statt. Zunächst ist der Ausschuss zu wählen. Er besteht aus 38 Vertretern und der doppelten Zahl von Erfahrmännern, wovon auf die Arbeitgeber 1/2 und auf die Arbeitnehmer 1/2 entfallen. Für den vorderen und hinteren Bezirk wird getrennt gewählt. Der erstere stellt 1/2, der letztere 1/2 der Ausschussmitglieder. Der bisherige Vorstand hat nach der Wahlordnung die Pflicht, einen eigenen Wahlvorschlagn aufzustellen. Dazu möchte er die Wünsche der Organisationen der Arbeitgeber u. Arbeitnehmer hören, um durch deren Berücksichtigung einen gemeinsamen Wahlvorschlagn aufzustellen und dadurch ein förmliches, kostspieliges Wahlverfahren zu vermeiden. Die genannten Organisationen (Gewerkschaften, landw. Bezirksverein, Gewerkschaften etc.) werden daher ersucht, spätestens bis 4 Mai ihre Wünsche für die Aufstellung eines Wahlvorschlagns zur Wahl des Ausschusses schriftlich bei der Kasse geltend zu machen. Der hierauf vom Vorstand aufgestellte Wahlvorschlagn wird öffentlich bekannt gegeben werden. Abdann ist immer noch Gelegenheit zur Einreichung weiterer Wahlvorschlagns geboten. Soweit den Organisationen kein Verzeichnis über die bisherigen Ausschussmitglieder zugegangen ist, kann die Liste bei der Kassenverwaltung eingesehen werden.

Ramens des Rassenvorstands:

Vors. des Vorstands: **Der geschäftsführende Beamte:**
 Wilh. Benz. Verwalter Benz.

Altensteig.

Korbwaren

empfehle ich viele reizende Neuheiten



in großer schöner Auswahl sehr billig

Waschkörbe, oval u. viereckig

Sitid-Körbe

Näh- mit und ohne

Wand- Deckel

Arbeits-

Brot-

Besek-

Papier-

Reise-

Krem- mit 1 und 2 Deckel

Handkörben in verschiedenen Größen und den neuesten Fassons

Spahnkörbe, bunt bemalt und weiß

Heutekörbe, oval und rund, bunt bemalt (sogenannte Bauernkörbe)

Umhängläschen für Kinder Handläschen

Waschverwandkörbe und Handteller

Rordessel

Rotenänder

Blumenänder

Blumentrippen

Körbe für landwirtschaftlichen Bedarf in verschiedenen Größen, und

Bogenkörbe.

Fr. Bühler jr.

Altensteig. Die bestellen

Früh-Kartoffeln
 können abgeholt werden.
J. Wurster.

Einladung zur Ver-Feier.

Baden auf nächsten Sonntag, 24. d. M., alle Vder und Vorkinnen und deren Freunde und Freundinnen in die Kropfmühle freundlichst ein.

Mehrere Altersgenossen.

Wollene Kleider- und Kostümstoffe

einfache bis beste Qualitäten in reichem Farbensortiment.

Die Preise sind dem Rückgang der Wolle angepaßt.

Christian Schwarz, Nagold Bahnhofstr.

Uchtung!

Zur gefälligen Beachtung!
 Der werten Einwohnerschaft von Pfalzgrafenweiler und Umgebung die ergebene Mitteilung, daß ich Sonntag, 24. und Montag, 25. April meine

Original-Sicherheits-Schiffchankel in Pfalzgrafenweiler zur gef. Benützung aufgestellt habe.

Der Besitzer.

Schwarzwald-Drogerie Altensteig Tel. 41.
 empfiehlt **Wasserglas** zum Stereilegen.
Raphthalin-Mottenkugeln

